

Massnahmen zum Schutz vor Einbrechern?



Das Risiko, zur Zielscheibe von Einbrechern zu werden, sinkt bereits deutlich durch einfache Massnahmen am Haus oder an der Wohnung. Mindestens so wichtig ist es aber, das eigene Verhalten kritisch zu überprüfen.

Es gibt keinen perfekten Schutz vor Einbrechern. Hat es jemand auf ein bestimmtes Haus abgesehen, dann gelangt der Räuber auf irgendeine Weise rein.

Vorweg: Es gibt keinen zuverlässigen Schutz vor Einbrechern. Hat es jemand auf ein bestimmtes Haus, auf einen bestimmten Wertgegenstand darin abgesehen – oder ist ihm womöglich sogar eine Belohnung dafür versprochen worden –, dann gelangt der Räuber auf irgendeine Weise ins Haus.

Unsere Bildergalerie gibt Ihnen noch mehr Ideen, was Sie in Ihrer Wohnung oder Ihrem Haus tun können, um Einbrecher abzuschrecken.

Allerdings sind diese hochspezialisierten, organisierten Täter eine verschwindend kleine Minderheit. Die meisten Einbrecher sind das, was Fachleute «Turnschuheinbrecher» nennen: schlecht ausgerüstete Kleinkriminelle, die mit einem Schraubenzieher ihr Glück versuchen.

Im Umgang mit ihnen setzen wir alle auf das Sankt-Florian-Prinzip und stellen uns die Frage: Was muss ich unternehmen, damit der Einbrecher es nicht bei mir versucht, sondern zu einer Tür eine Strasse weiter geht?

Zu diesem Zweck macht man das unerlaubte Öffnen von Fenstern und Türen so schwer wie möglich und versucht, Eindringlinge abzuschrecken, etwa durch sichtbare Alarmanlagen und Beleuchtung, die von Bewegungsmeldern gesteuert wird.

Unterschiedliche Bedürfnisse

- Wer sich um konkrete Massnahmen kümmern will, sollte sich zuerst eine grundsätzliche Frage stellen: Welchen Einbruchschutz brauche ich? Nicht alle Menschen haben die gleichen Bedürfnisse in Sachen Einbruchsprävention.
- Während die einen bloss verhindern möchten, dass ein Fremder durch ihre Wohnung schleichen und Schubläden öffnen kann, sind andere besonders darum besorgt, ihre teure Kunstsammlung zu schützen. Im ersten Fall sind also vor allem bauliche Massnahmen empfehlenswert, der Kunstsammler hingegen wird eine Alarmanlage einbauen lassen.
- Ein Hund könnte beiden nützlich sein, wobei die grosse Mehrzahl der Einbrüche dann geschieht, wenn die Bewohner – und damit meist auch deren Hunde – abwesend sind.

Bevor man das Haus oder... die Wohnung aufrüstet, sollten folgende Fragen geklärt sein:

- Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit eines Einbruchs?
- Welche Täterschaft kommt in Frage? In einem Villenquartier muss mit spezialisierten Dieben gerechnet werden. Ein alter Wohnblock lockt eher «Turnschuheinbrecher» an.

- Wie hoch ist die Gefahr, dass Menschen zu Schaden kommen?
- Wie viele Wertsachen sind vorhanden, und was davon lässt sich nicht versichern (ideeller Wert, emotionaler Wert, Zeitwert)?
- Wie lange dauert es, bis die Polizei eintreffen kann?
- Welches Budget steht für Sicherheitsmassnahmen zur Verfügung?
- Wie viel Verlust ist unter Umständen tragbar?

Fachleute unterteilen die Massnahmen gegen Einbrüche in drei Kategorien: baulich-mechanische Mittel, elektronische Mittel und organisatorische Mittel. Ideal ist eine Kombination aller drei Kategorien, die dem Risiko Rechnung trägt.

Überall geht es darum, das Eindringen von Fremden zu verhindern. Doch wer seine Wertgegenstände zusätzlich absichern möchte, muss sich auch um die Sicherheit innerhalb des Hauses kümmern.

Bauliche und mechanische Mittel

- Ziel der mechanischen Massnahmen ist es, alle Zugänge, die nicht höher als etwa drei Meter über Boden liegen, so zu sichern, dass sie nicht einfach überwunden werden können. Ein Augenmerk gilt dabei Klettergelegenheiten wie Vordächern oder Grüncontainern.
- Bei den Türen ist der Sicherheitsstandard in der Schweiz grundsätzlich hoch, bei Fenstern lohnt es sich, ein paar Franken mehr für gesicherte Fenstergriffe auszugeben. Wer ein Haus baut, sollte schon bei der Planung an die Sicherheit denken und sich früh Rat beim Experten holen. Denn es ist günstiger, etwas von Anfang an einzubauen, als nachzurüsten.
- Im Mehrfamilienhaus gilt das Augenmerk vor allem der Wohnungstür. Hier lässt sich auch mit einfachen Mitteln mehr Sicherheit erreichen: Ein einhängbares Kettenzusatzschloss ist rasch montiert.
- In Absprache mit dem Vermieter kann allenfalls ein zweites Schloss oder gar eine Sicherheitstür eingebaut werden. Manche Vermieter sind auch bereit, sich an den Kosten zu beteiligen oder sie sogar ganz zu übernehmen

Elektronische Mittel

- Zusätzlich zu den baulich-mechanischen Massnahmen bieten Alarm- und Videoüberwachungsanlagen einen gewissen Schutz. Zwar können sie den Einbruch nicht verhindern, aber möglicherweise erschrecken sie den Einbrecher, sodass er unverrichteter Dinge von dannen zieht.
- Zudem melden viele Anlagen den Einbruch einer Zentrale und erreichen so die Einsatzpatrouillen der Polizei. Allerdings muss man bedenken, dass die Quote der Fehlalarme extrem hoch ist: Laut Rolf Mohn von der Polizeilichen Beratungsstelle der Kapo Aargau werden 97 von 100 Alarmen fälschlicherweise ausgelöst.
- Grundsätzlich sind von aussen sichtbare Alarmanlagen die schlaudere Lösung, weil sie einen potenziellen Einbrecher fernhalten können. Auch eine Aussenbeleuchtung mit Bewegungssensor hat in vielen Fällen eine abschreckende Wirkung. Allerdings muss man damit rechnen, dass auch die Nachbarskatze oder ein Fuchs sie auslöst.

Organisatorische Mittel

- Unter diesem Begriff fassen die Fachleute alle Verhaltensmassnahmen zusammen, die Gebäudebenutzer treffen, um die Einbruchgefahr zu minimieren: zum Beispiel die abendliche Kontrolle, ob Türen und Fenster abgeschlossen sind, oder das Einschalten des Alarms, bevor man das Gebäude verlässt. Für solche Massnahmen ist jeder Mensch selber verantwortlich.

- Eine wichtige organisatorische Massnahme ist die nachbarschaftliche Hilfe. «Es gibt Gebiete, wo über Jahre hinweg kaum je eingebrochen wird», sagt Rolf Mohn von der Kapo Aargau. «Ich denke, dass nachbarschaftliche Wachsamkeit da eine wichtige Rolle spielt. Fährt zum Beispiel ein altes, zerbeultes Auto mit französischen Nummernschildern durch die Wohngegend, müssen die Alarmglocken läuten – wir beobachten Einbrecher in solchen Fahrzeugen schon seit Jahren.»
- In solchen Fällen ist es ratsam, den Fahrer anzusprechen, zum Beispiel zu fragen, ob er Hilfe brauche. Oft reicht das schon, um einen potenziellen Einbrecher zu vertreiben, weil er dann nicht mehr anonym ist. Generell gilt: lieber einmal zu oft 117 wählen als einmal zu wenig.



Falls Sie einen Einbrecher auf frischer Tat ertappen, spielen Sie bloss nicht den Helden. Laute Geräusche schlagen diese Täter oft in die Flucht.
Bild: iStock

Riskantes Verhalten: Das kann ins Auge gehen

- **Kippfenster offen lassen:** Ein Einbrecher kann ein offenes Kippfenster im Handumdrehen ganz öffnen und ins Gebäude klettern. Versicherungen und Polizei werten schräg gestellte Fenster als offene Fenster!
- **Haustüren nicht abschliessen:** Wenn Sie tagsüber das Gebäude verlassen, sollten Sie stets die Tür abschliessen – selbst wenn Sie nur kurz etwas im Garten verrichten, zum Nachbarn oder in den Laden um die Ecke gehen.
- **Freien Einblick ins Heim bieten:** Bieten Sie Einbrechern keine freie Sicht in Ihr Gebäude. Schützen Sie Ihre Fenster durch Vorhänge oder durch Storen. So ist es auch nicht sofort erkennbar, dass niemand zu Hause ist.
- **Den Helden spielen:** Ertappen Sie beim Nachhausekommen einen Einbrecher in flagranti, seien Sie auf keinen Fall heldenhaft. Ihr Leben und Ihre Unversehrtheit sind mehr wert als jedes Schmuckstück! Sind Sie im oberen Stock und hören im Parterre verdächtige Geräusche, machen Sie sich bemerkbar. Drehen Sie das Radio oder den Fernseher laut auf, rufen Sie, schreien Sie. Fast alle Einbrecher gehen einer Konfrontation aus dem Weg. Versuchen Sie auf gar keinen Fall, sich anzuschleichen und die Einbrecher zu überraschen. Rufen Sie so rasch wie möglich die Polizei (Nummer 117). Man braucht keine Angst vor «falschem Alarm» zu haben: Die Polizei stellt einen Fehlalarm nicht in Rechnung, wie fälschlicherweise oft behauptet wird.

So schützen Sie Ihr Zuhause während der Abwesenheit

- Kaufen Sie Zeitschaltuhren, am besten solche, bei denen sich mehrere Ein- und Ausschaltzeiten programmieren lassen. Lassen Sie den Fernseher zu realistischen Zeiten kurz laufen und sorgen Sie dafür, dass sich morgens und abends Lampen einschalten, zum Beispiel in der Küche oder im Badezimmer. Verwenden Sie Lampen mit Sparbirnen, um nicht unnötig viel Strom zu verbrauchen.
- Bestellen Sie Zeitungen und Post für die Zeit Ihrer Abwesenheit ab.

- Informieren Sie Ihre Nachbarn über Ihre Abwesenheit. Bitten Sie sie, ein Auge auf Ihre Wohnung zu haben, den Briefkasten zu leeren und zwischendurch Rollläden oder Sonnenstoren zu öffnen und zu schliessen.
- Falls Ihnen die Nachbarin die Blumen giesst oder die Katze füttert, bitten Sie sie, das nach Möglichkeit nicht immer zur selben Tageszeit zu tun.
- Falls sich die Möglichkeit bietet, organisieren Sie einen Housesitter. Vielleicht finden Sie sogar ein Haus- oder Wohnungstauschangebot – damit schrecken Sie nicht nur Diebe ab, sondern machen auch jemandem eine Freude. Und Sie sparen in den Ferien das Geld für ein Hotel oder eine Ferienwohnung.
- Machen Sie weder auf Ihrem Telefonbeantworter noch in Ihrem Auto-Reply in der E-Mail noch auf sozialen Netzwerken konkrete Angaben zu Ihrer Abwesenheit. - Instruieren Sie auch Ihre Kinder entsprechend. Wenn der Junior am Flughafen «Drei Wochen Malediven!» twittert, weiss jeder, dass vermutlich auch die Eltern nicht zu Hause sind.
- Verzichten Sie auch während der Ferien auf ständige Posts mit Bildern von Traumstränden. Oder wissen Sie, ob Ihre Freunde alle Leute persönlich kennen, mit denen sie auf Facebook befreundet sind?
- Legen Sie das gesamte Bargeld und möglichst viele Ihrer Wertgegenstände in einen Banksafe. Falls Sie grössere Wertgegenstände wie Gemälde zu Hause haben, lohnt es sich, einen Bewegungsmelder zu installieren.
- Machen Sie von den Daten auf Ihrer Computer-Harddisk eine Sicherheitskopie und legen Sie diese in den Banksafe oder bitten Sie Nachbarn um deren Aufbewahrung.
- Achten Sie vor Ihrer Abreise darauf, dass Sie neben Fenstern und Wohnungstür auch Zugänge zu Keller, Garage und Bastelraum schliessen.
- Falls Sie ohne Auto in die Ferien fahren, parkieren sie den Wagen nach Möglichkeit nicht so, dass jeder Passant erkennen kann, dass er wochenlang nicht verwendet wird. Lassen Sie im Auto keine sichtbaren Wertsachen wie Navigationsgeräte herumliegen.

Portemonnaie geklaut: Was jetzt? Portemonnaie weg – und jetzt?

Ob verloren oder gestohlen – es ist immer ärgerlich und mit einigem Aufwand verbunden, wenn das Portemonnaie abhanden kommt. Was muss man in so einem Fall tun?



Trickbetrug und Taschendiebstahl:

Die fiesesten Tricks Trickbetrug und Taschendiebstahl: Die fiesesten Tricks

Barcelona wurde jüngst zur Hauptstadt des Diebstahls gewählt. Doch einfacher Taschendiebstahl ist noch das geringste: Betrüger lassen sich allerlei Tricks einfallen, um Urlauber auszurauben. Wir haben einige der fiesesten Betrügereien gesammelt.



Quelle: Bluewin